

Beim Verfassen dieser Zeilen kam bei mir viel Freude auf. Es erfüllt mich mit Stolz, was durch den Weg der Sinne schon alles entstand und wieviel in dieser kurzen Zeit des Bestehens schon bewegt werden konnte. Mein Dank gilt den teilnehmenden Künstlern, die mit viel Idealismus wertvolle und feinsinnige Arbeiten geschaffen haben. Und ein besonderes Dankeschön auch an die Grundbesitzer, die die Aufstellung der Kunstwerke auf ihren Grundstücken begrüßen und erlauben, an die Hotels am Hochpillberg, die die Aufenthalte der Künstler ermöglichten, an die Sponsoren, die Materialien zur Verfügung stellten, an den Tourismusverband Silberregion-Karwendel für seine Unterstützung und last but not least, an Norbert Geisler, der den Weg der Sinne mit sehr viel Herzblut betreut.



Hansjörg Unterlechner

Verein "Weg der Sinne Hochpillberg"

Pillbergstraße 205

6130 Pill

Telefon +43 5242/63209

Mit dem Regiobus Nr. 8 ( Pillberg)  
von Schwaz und von Pill erreichbar



A 6130 Pill bei Schwaz  
Am Hochpillberg

## Einführung

Ein autofreier Wanderweg, der sich von den drei Hotels in die unberührte Natur wegschlingelt, war ein langgehegter Wunsch der Hochpillberger. Es sollte eine geschlossene, nicht zu schwierige Runde für Jung und Alt sein. Und alle Sinne sollten miteingebunden werden, ein bewusstes Wahrnehmen und ein befreiendes Innehalten sollte sich dem Wanderer eröffnen.

Möglichst viele alte Pfade sollten in die Runde miteingebunden werden. Der ursprüngliche, älteste Loasweg bildet dabei das Kernstück des Weges. Und die neuere Langlaufloipe hat sich als Verbindung für eine Runde angeboten. Die Wege dazwischen legte Norbert Geisler, der rührige Wegebetreuer des Tourismusverbandes, unter Anleitung von Gert van der Woude, einem holländischen Gartenarchitekten, mit viel Gespür an.

Die Fußsohle sollte als Sensor herangezogen werden. Fichtennadelboden, Gras, Bergwiese, Sumpf, Wurzeln, Kieselsteine, große Steine, weiches Moos, Gebirgswasser und Dümpel. Auf der Fußsohle sitzen Punkte für alle wichtigen Organe, mit der Sohle spüren wir, und die Energie kann in unseren Körper eindringen. Kalt, warm, hart, weich, rau, glatt ... All das kann tief empfunden werden. Aber auch flüchtige Empfindungen wie Tau, Dunst, Kühle im Sommerwald, angenehme Hitze an kühlen Tagen durch die Bewegung, Nebel, Stille, Rauschen, Vogelstimmen, Licht und Schatten können beim Wanderer viele Empfindungen auslösen.

Kindheitserinnerungen sollen wachgerufen werden, unsere Kinder können neue Empfindungen erfahren. An den Sohlen Kuhfladen spüren, durch den Schlamm latschen, den Kontakt zum Wasser in der Erde spüren. Über runde Steine durchs sprudelnde Gebirgswasser laufen, dann das wohlige Prickeln spüren. Zum Abschluss eine Fußwaschung im naturklaren Gebirgswasser. Oder in Hängematten inmitten der Natur die Seele baumeln lassen ...

Als erstes sichtbares Zeichen von Menschenhand am Weg der Sinne wurde eine Lärchenbrücke von Norbert Geisler errichtet. Sie führt in harmonischem Schwung über ein Biotop, das wir den



Wanderern nicht vorenthalten wollten. Ein Bächlein rauscht durch eine unberührte Bergwiese. Die Schönheit und Naturbelassenheit dieses Fleckchens inspirierte den Schwazer Kneippverein - sie wollten an der flachen Stelle einen Kneippgarten gestalten.

Das zweite Merkmal für den Weg der 6220 Schritte soll einen weiteren Sinn, der in jedem als tiefe Sehnsucht verankert ist, befriedigen. Der Sinn für Kunst und Schönheit. Im Einklang mit der Natur können dabei noch tiefere Empfindungen wachgerufen werden. Künstler erleben den Pfad und setzen ihre Zeichen. Interaktive Werke entstehen entlang des Rundwanderweges. Pro Jahr werden von den drei Hotels am Hochpillberg drei Künstler eingeladen, solange sie an ihrem Werk arbeiten. So entstehen pro Jahr drei neue Kunstwerke am Weg der Sinne. Natur trifft Kultur.





# 1 Norbert Geisler Lärchenbrücke

Norbert Geisler, Pillberg, 2003

Sponsor und Eigentümer: TVB Schwaz-Pill

Nachdem 2003 der Weg und die LÄRCHENBRÜCKE von Norbert Geisler, Pillberg, Sponsor-TVB Schwaz-Pill, geschaffen war, konnten 2004 die ersten Künstler eingeladen werden. Es entstanden in diesem Jahr neben den drei fix geplanten Arbeiten noch fünf weitere Projekte, die den Weg der Sinne bereichern.

2005 und 2006 kamen je drei weitere Arbeiten nach Plan des Vereins "Weg der Sinne Hochpillberg" dazu.

2007 werden Johannes Haider von der NN-fabrik in Oslip, Christina Thomas aus Köln und ein dritter Künstler am Weg der Sinne arbeiten.

Außerdem wird 2007 eine romantische Holzfällerrhütte aus Baumrinden errichtet. Die Beschreibung der Objekte folgt nach der chronologischen Entstehung.



# 2 Wolfgang Völker Der Wächter

Wolfgang Völker, Frankfurt, 2004

Sponsor und Eigentümer: Biohotel Grafenast.

Wolfgang Völker leitete im Biohotel Grafenast Bildhauer-Workshops. Dabei nahm der Wunsch nach einer Arbeit von Wolfgang Völker immer mehr Gestalt an. In dieser Zeit ließ Familie Unterlechner ihr gesamtes Grundstück nach Feng Shui durchleuchten. Es wurde das Umfeld vor dem Hotel nach diesen Erkenntnissen umgestaltet. Ein Wunsch des Feng-Shui-Meisters war eine massive Barriere in der Kurve, die zum Hoteleingang führt, damit die Energie zum Hotel und nicht den Abhang hinunter fließe. Da kam das Projekt von Wolfgang Völker gerade richtig.

Wolfgang Völker: "Schon beim Aussuchen im Steinbruch hatte dieser Stein eine kraftvolle und energetische Wirkung auf mich, die mich nicht mehr losließ. Durch meine Arbeit sollte der Grundcharakter des Steines nicht zerstört werden.

Die Vorderseite symbolisiert einen Kopf. Das Auge des Kopfes ist mit Messing unterlegt Diese Arbeit ist dankenswerterweise von Arno Schneider, Goldschmied in Schwaz, ausgeführt worden. Die Rückseite ist so gut wie nicht bearbeitet. Es ist ausschließlich ein Labyrinth eingearbeitet, das Hansjörg Unterlechner im World Wide Web entdeckte. Es stammt ganz zufällig aus einer Kirche im Odenwald, aus meiner Gegend!"





### 3 Otmar Wolf 49 Fundstücke

Otmar Wolf, Innsbruck, 2004,  
Sponsor: Eisen Orgler, Schwaz.

Die Tätigkeit des meditativen Suchens nach Fundstücken war für Otmar Wolf ein wichtiger Teil seiner Arbeit. Er bearbeitete manche der gefundenen Stücke, manche setzte er direkt als Abfall zu den Artefakten in eine spannungsvolle Beziehung.

Otmar Wolf: "49 FUNDSTÜCKE soll hinweisen, kann die Phantasie des Betrachters anregen. Jedes "Ding" ist ungewiss, könnte abfallen, andere werden dazu kommen.

Wir haben es mit Dingen, Gegenständen zu tun, die entstanden, gebraucht wurden, verloren, weggeworfen, vergehen und sich verändern.

Der kreative Geist spielt mit den Dingen, die er liebt.  
W für Westen = Wolf. O für Osten = Otmar.

Fundstücke auf Stahlrohrrahmen, 4,5 m lang, 3,3 m Höhe, mit 250 m Stahlseil befestigt. Gefunden in der Nähe oder am "Weg der Sinne" im Juli 2004. Für Freunde des Geistes, der Natur und der Kunst"



### 4 Reinhold Neururer Sensomatrix-LED

Reinhold Neururer, Tarrenz, 2004  
Sponsor: Holz Frischeis, Kramsach.

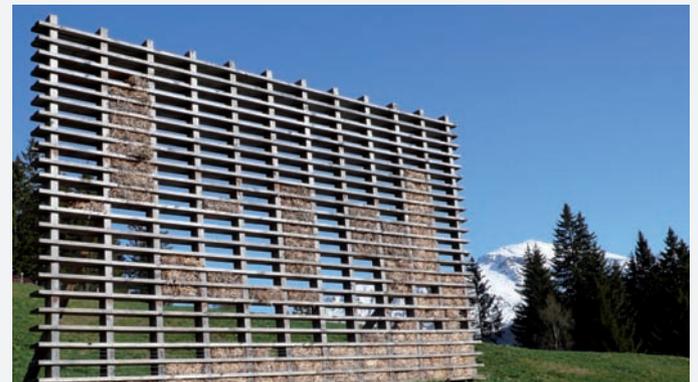
Der Oberinntaler Künstler aus dem Ort der Dadaisten Max Ernst & Co konzipierte eine Installation aus Lärchenholz, die Impulse der Natur veranschaulichen sollte. Er versuchte einen Brückenschlag zur Elektronik, die die Energieimpulse der Natur, die dem Boden entströmen, darstellen könnte.

Reinhold Neururer: "SEN/SOR <m.; -s, so/ren> MESSFÜHLER, GERÄT ZUM MESSEN PHYSIKALISCHER GRÖßEN (z.B. in der Atmosphäre, im Weltraum), die als Zahlenwerk über Funk weitergeleitet werden (<lat.sensus"GEFÜHL")

MA/TRIX<f.; -,tri/zen od. Ma/tri/zes od. tri/ces> 1 <Anat.> MUTTERBODEN 1.1 Keimschicht der Haarzyeibel 1.2 Nagel- u. Krallenbett der Wirbeltiere 2 <Biol.> Hülle der Chromosomen 3<TV> Schaltung zur gleichzeitigen Steuerung von Helligkeit u. Farbsignalen 4 <Math.>

SYSTEM VON GRÖßEN, DIE IN EINEM RECHTECKIGEN SCHEMA ANGEORDNET SIND; Sy Matriz(4) 5 <EDV> Punktraster (lat.,eigtl. "Zuchttier, STAMMUTTER")

LED Abkürzung für light emitting diode, LEUCHTDIODE; Lumineszenzdiode"





## 5 Ursula Beiler Sterngarten

Ursula Beiler, Silz, 2004

Sponsor: Holz Frischeis, Kramsach

Die Oberinntaler Bildhauerin, Sculptress, zieht mit ihren Arbeiten sehr weite Kreise. Ihre Werke fügen sich nicht nur in ganz Österreich in unterschiedlichste Landschaften, sie überraschen auch in Deutschland, Italien, Korea, Australien und Neuseeland. Sie ist in allen Materialien zuhause, ihr bevorzugter Werkstoff ist aber Holz. Sie entwickelt mit der groben Motorsäge sehr feine Formen, es entstehen Arbeiten, die mit der Natur in Einklang schwingen. Auch ihr Sterngarten fügt sich in einmaliger Poesie in den Piller Gemeindewald. Die Sterne sind auf deren ursprüngliche, pure Form angelegt. Die schlankgeschnittenen Strahlen leuchten mit ihrer zartweißen Lasur schon von weitem, ihr Schnitt der Säge zeigt den interessanten Gegensatz zum feingeschliffenen Rund der Sternkörper. Der Sterngarten ist ein lebhaftes Zeichen eines aufgeweckten künstlerischen Wollens, das sich seinen Weg freigesägt hat. Die Bildhauerin steht mitten im Prozess des Hervorbringens und lässt großzügig archaischen Formen ihren Lauf. Lärche bemalt, Durchmesser 280, 310, 350 cm.

“Stern so hell, Stern so klar, mache einen Wunsch mir wahr.“



## 6 Grossvaters Energiekreislauf

Hansjörg Unterlechner, Pillberg, 2003-2004

Sponsor und Eigentümer: Biohotel Grafenast.

Ein Wasserboiler, vormals unter dem Hoteldach. Ein Heizkolben für diesen Boiler, vom Elektrizitätswerk des Großvaters Toni Unterlechner gespeist. Zusätzliche Boilerheizschlangen verbunden mit Heizschlangen vom alten Küchenherd. Kupferdrähte der Fernleitung E- Werk nach Grafenast.

Der Boiler wurde in drei Teile zerschnitten, der kleinere Teil mit den Heizschlangen verbunden.

Er symbolisiert das männliche Prinzip. Die zwei größeren Boiler Teile und der elektrische Heizkolben als Blütenstempel stehen für das Weibliche.

Kupferdrähte winden sich von den Heizschlangen hoch hinauf und im Bogen wieder zur weiblichen Urblüte hinunter.

Die Drähte symbolisieren Samen, ihre Zahl ist die glückliche 8. Nicht alle Samen erreichen den Blütenstempel. Der hohe Bogen ist die Verbindung von männlich und weiblich, von Yin und Yang.

Die Installation bildet das Südtor des Gartens. Süden ist ein Symbol für Feuer und Wärme- damit schließt sich der Gedanke zu Großvaters Energiekreislauf.





## 7 A.R.T. Unterlechner Kugelbaumhaus

A.R.T. Unterlechner, Pillberg, 2004

Sponsor und Eigentümer: Toni Unterlechner.

Toni Unterlechner hatte sich als Sommerprogramm vorgenommen, seinen Keller auszubauen- ein lang gehegter Wunsch seiner Frau. Aber es kam anders- nur ganz schnell ein Baumhaus für die Kinder, dann der Keller!

Toni Unterlechner: "Ein recht lustiges Projekt konnten wir im Rahmen des Kunstwanderweges verwirklichen. Auf einem zu fällenden Zirbenbaum bauten wir ein Kugelbaumhaus.

Die Holzkugel ist mit biegsamem Sperrholz beplankt. Die dichte Haut bildet eine Bitumenbeschichtung mit rostenden Metallsplintern. Talseitig schwebt nun in meinem Büro durch das 6-teilige Fenster über dem Inntal bis nach Innsbruck!"



## 8 Feng Shui Energie-Steinkreis

Nach Feng Shui, 2004

Sponsor: TVB Silberregion-Karwendel.

Nachdem Feng-Shui bereits an einer Stelle des Pfades (Nr.2) eingeflossen ist, kam der Wunsch auf der kraftvollen Naunz-Alm, einen Energiesteinkreis zu errichten. Ein geschützter Platz, das Finden der richtigen Steine, die den 5 Elementen in Material, Farbe und Form entsprechen sollten, war eine Herausforderung. Es sollten auch Steine, die in der Gegend vorkommen, gewählt werden. Die fünf Wandlungsphasen Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser verkörpern alles, was in der Natur vorkommt. Sie stellen fünf Arten von Lebensenergie dar und können von Yin oder Yang geprägt sein. Um die Wirkung der Wandlungsphasen dieser fünf Energien = Elemente zu erfassen, ist es notwendig, sich von einer einseitig materiellen Sichtweise zu trennen. Bei den Wandlungsphasen sind vor allem die Entsprechungen von Bedeutung, wie Himmelsrichtung, Energiebewegung, Form, Farbe Muster und Materialbeschaffenheit. Die Zyklen der "Schöpfung/Stärkung" und der "Schwächung" finden sie beim Steinkreis auf Holztafeln, ebenso die Zuordnung nach den Himmelsrichtungen. Der rote, spitze Feuerstein im Süden ist leicht zu erkennen. Erden Sie sich in der Mitte oder bei einem, Ihnen sympathischen Element, indem Sie sich hinsetzen und verweilen. Sie werden Kräfte tanken.





## 9 Margaretha Langer Natürliches Kunst-Harz

Margaretha Langer, Kufstein, 2005

Sponsor: Sägewerk Hans Hauser, Schwaz.

Margaretha Langer: "Pech, 7- teilig auf Lärchenstämmen, Sommer 2005. Durch seinen starken Geruch ist das Harz von Nadelbäumen einer der sinnlichsten Stoffe, die der Wald zu bieten hat. Was lag näher, als sich diesem faszinierenden Material auch auf der künstlerischen Ebene zu nähern. Auf vielen Wanderungen habe ich das Pech gesammelt, danach gekocht und in verschiedene Formen gegossen. So einfach wie das klingt, ist das allerdings nicht. Harz ist kein statisches Material. Es bewegt und verformt sich in der Wärme. Im Winter wird es spröde. Irgendwann wird es sich unter dem Lichteinfluss (UV-Strahlung) zersetzen. Historisch gesehen hatte das Baumharz seit dem Urbeginn der Menschheit eine große Bedeutung, nicht nur wegen seiner hervorragenden Brenneigenschaften, sondern auch als Heißkleber und als Arzneimittel. Mein persönlicher Zugang liegt in meiner Kindheit, als meine Brüder zur Fackelherstellung Pech zu sammeln begannen. Das Kochen desselben war ein spannender und abenteuerlicher Akt. Bei Überhitzung hat es sich immer wieder selbst entzündet. Den Geruch von Harz verbinde ich mit Abenteuer und Freiheit."



## 10 Nora Schöpfer Zeiträume - Copendence

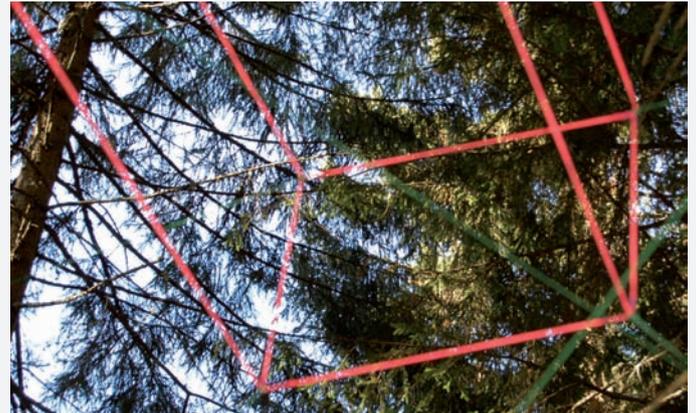
Nora Schöpfer, Innsbruck, 2005

Sponsor: Wings of change, Fulpmes.

Nora Schöpfer: "Seit 2002 installiere ich Fadenkörper vor allem im Freien aber auch in Räumen. Die aus Fäden oder Seilen in den Raum oder zwischen Bäume gespannten geometrischen Körper sind transparente, schwebend anmutende Kuben. Sie erscheinen fast so, als sehe man nur einen Augenblick.

Durch das schwebende, transparente und doch klar konstruierte Erscheinungsbild werden die Aspekte Zeit, Raum und Materie bewegt. Geometrische Leerräume thematisieren das Illusorische der Materie, die Vergänglichkeit, aber auch, durch das exakte Spannen zwischen den Punkten, welches die Voraussetzung für die Form der Körper bildet, die Interpendenz und Verbindung zwischen den Bezugssystemen und den Beziehungen selbst."

Wenn bei Ihrem Rundgang Zeit und Raum zusammenpassen, werden Sie die Arbeit entdecken- auf das eiserne Hinweisschild am Wegesrand achten! Übrigens, Nora Schöpfer installierte auch im berühmten Giardino di Daniel Spoerri, dem Skulpturengarten "Hic terminus haeret" in der Toskana ihre geometrischen Leerräume.





## 11 Rosemarie Sternagl Naturarchive I + II

Rosemarie Sternagl, Schwaz, 2005

Sponsor: TVB Silberregion-Karwendel.

Rosemarie Sternagl ist mit dem Weg der Sinne ganz besonders verbunden. Sie steht Hansjörg Unterlechner mit ihrem profunden Wissen bei der Auswahl der Künstler entscheidend zur Seite. Auch ist es ihr gelungen, die Grundbesitzer entlang des Pfades von der Sinnhaftigkeit des Konzeptes zu überzeugen.

Rosemarie Sternagl: "Natur-Archive I und II." 2 Betonstelen mit Tontäfelchen und Acrylfenster mit Naturalien.

Archiv I - Auf den einbetonierten Terracottaplättchen sind Abdrücke von Naturalien, die ich auf meinen Streifzügen durch das Gebiet gesammelt habe. Diese selektive Bestandsaufnahme wurde einzementiert in die Säule. Diese Arbeit bezieht sich auf das (vergebliche) Anhalten der Zeit und dreht sich um das Thema Vergänglichkeit/Gedächtnis.

Archiv II - mit Naturalien aus dem Gebiet. Diese sind auf die o.g. Abdrücke bezogen. Diese "banalen" Fundstücke in ihrer leisen, unaufdringlichen Schönheit sind wie in einem Schaufenster eingelassen und sind nun ER-INNER-UNG.

Durch die Aufstellung am Waldrand und weil die Stelen aufeinander bezogen sind, sind es auch Tore an jenem Grenzgebiet."



## 12 HAKI- Hans Kirchmair Tor zu den 6 Sinnen

Hans Kirchmair, Buch, 2006

Sponsor: Biohotel Grafenast

Hans Kirchmair fand seine Ausbildung bei Künstlern fern von Akademien, und vor allem bei Naturvölkern. Er bekam Zugang zu ihren Ritualen, zu ihrer Mystik, die für ihn und den Ausdruck seiner Kunst eine besondere Bedeutung haben. Der zweite Zugang in seiner Kunst ist die Neugier, das Staunen können, das Entdecken von Verlorengegangenenem und Neuem. Zwangsläufig tauchen daher die vier Elemente und die fünf Sinne in seinen Werken auf. Die Verbindung Ökologie- Mensch- Ökonomie spiegelt sich in seinen Arbeiten.

Dieser Herausforderung stellte sich der Künstler auch am Weg der Sinne. Mehr sei nicht verraten!

Haki: "Tor der sechs Sinne. In einer Zeit, wo man dem Menschen einredet, wie er zu denken, zu arbeiten und zu leben hat, möchte ich Abstand halten, meine Skulptur zu beschreiben. Dafür den Betrachter auffordern, selbst seine Sinne zu gebrauchen. Mich würden natürlich auch Rückmeldungen freuen.

[www.atelier-haki.at](http://www.atelier-haki.at). Danke, Haki."





## 13 Matthias Pflug Dissidenten

Matthias Pflug, Innsbruck, 2006

Sponsor: Tischlerei Hauser, Schwaz

Matthias Pflug, ein Feldforscher, Videoperformer, Fotograf und Musiker, präsentierte seine Arbeit schon im Vorfeld als perfektes Modell im Maßstab 1:4. Der Künstler sieht in einem Dissidenten ein Streben nach Unabhängigkeit von Politik, was eine ungefärbtere Denkweise ermöglicht. Die dadurch gewonnene Freiheit schützt vor Irritationen, bringt der Natur näher und erlaubt Transparenz.

Matthias Pflug: "Ich beschäftige mich mit materie und struktur sowohl in abstrakter als auch in konkreter weise. Deren erscheinungsformen und veränderungen versuche ich mit hilfe der technik "fumage" festzuhalten. das aufbringen des russes auf das glas und die versiegelung ist eine arbeitsweise mit hoher konzentrati-on. Es geht sehr schnell und trägt eine starke gestalterische komponente in sich, da dabei russverdichtung und russauftrag bestimmt werden. Es ist der entscheidende moment, indem ich unmittelbar erkenne, ob das werk mit dem konzept und den gedanken der umsetzung übereinstimmen.

Bei der arbeit "dissidenten", die die möglichkeit bietet, bei ihr zu verweilen, um sich und die drei anwesenden zeitgeister, vor- und andersdenker zu spüren, in sich zu gehen, verwendete ich drei geschwärzte holzstelen, denen materie entnommen wurde. Die spuren der entnommenen "transformierten" materie halte ich auf glas fest."



## 14 Herbert Hackl Raum hören, Form sehen

Herbert Hackl, Wien, 2006

Sponsor: Sparkasse Schwaz

Herbert Hackl beschäftigt sich nach seinen Pariser Jahren neben der bildenden Kunst sehr intensiv mit Yoga. Der Künstler schuf seine Arbeit aus Plexiglasrohren und Nirostastahl ganz spontan für den Weg der Sinne. Er traf bereits in Wien umfangreiche Vorbereitungen, um die Skulptur noch im Spätherbst in Grafenast vollenden zu können. Die drei Ohrenpaare drehen sich schon bei leichtem Wind, sie hören in den Raum, sie lassen durch ihre exponierte Position weiten Raum entstehen.

Herbert Hackl: "Vom Raum des Hörens. Der leisen inneren Stimme Gehör schenken. Sich gehörig sein. Der Raum ist allumfassend, in dem sich das Licht erweisen kann. Bewusstsein des äußeren Raumes, Bewusstsein des inneren Raumes. Ein Raum, ein Bewusstsein.

Jeder und Alles ist ICH, ist Mittelpunkt."





## 15 Gernot Candolini Labyrinth auf der Kohlstatt

Gernot Candolini, Innsbruck, 2007

Sponsor: TVB Silberregion Karwendel

Ein Herzenswunsch für den Weg der Sinne ging 2007 in Erfüllung, ein Labyrinth aus liegenden Baumstämmen ist entstanden - halb im Hochwald und halb auf einer Lichtung, einer ehemaligen Kohlstätte der Familie Josef Kreidl. Gernot Candolini hat das Labyrinth, dem knidischen Typus ähnlich, harmonisch in die Landschaft eingefügt, Norbert Geisler hat es bravourös mit 360 Laufmetern Rundholz verwirklicht.

Candolini: " Labyrinth sind nicht nur ein Schmuckstück für die Augen oder ein Rätsel für den Geist. Sie sind ein Gleichnis für den Lebensweg des Menschen. Ungeachtet aller Schleifen und Wendungen führt das Labyrinth stets zur Mitte. Es lädt uns ein, sich auf den Weg zu machen und sich selbst näher zu kommen. Das Labyrinth weiß um den Weg des Menschen. Es ist wie ein Bild unserer Reise durch die Zeit. Nur auf dem Weg lernen wir das Leben zu nehmen, wie es ist."



## 16 Johannes Haider Das Wort steht auf dem Berg

Johannes Haider, NN-fabrik, Oslip, 2007

Sponsor: in Verhandlung

Der Satz ist eine 18 Meter lange, 75 Zentimeter hohe und 15 Zentimeter blockstarke Skulptur aus Betonbuchstaben.

Der formal-ästhetische Reiz besteht einerseits im Wörtlichnehmen der sprachlichen Aussage, andererseits im Kontrast zwischen der Natur und Kunst, dem Grün der Landschaft und dem Grau des Betons. Es ist eine poetische Skulptur, die sich selbst interpretiert. Der kunsthistorische und literarische Kontext ist die konkrete Poesie. Diese wird durch die Betonplastik Johannes Haiders aus der Zweidimensionalität in die Dreidimensionalität transferiert, gewinnt durch die Räumlichkeit eine zusätzliche Dimension.

Natürlich geht die Skulptur über den optischen Eindruck hinaus, den der Gegensatz zwischen naturwüchsigem Ambiente und rationaler bildnerischer Struktur erzeugt. Sie vermag auch zu provozieren, indem sie den Widerspruch zwischen dem Wirken der Natur und menschlichem Schaffen explizit zur Sprache bringt. Die Skulptur bedarf durch die einfache Klarheit ihrer Form und Aussage keiner Erklärung.

Sie versteht sich von selbst. Und jeder, der sie wahrnimmt, kann sie ohne fachwissenschaftlichen Kommentar verstehen.

Dem Künstler Johannes Haider ist mit diesem Objekt etwas Wesentliches gelungen: Kunsttheorie und praktische Umsetzung eines Kunstwerkes zu vereinigen.

